

FACTSHEET

00001001110011110000110011000111000000110001110000011110010101100111101000

Internet- und Medienabhängigkeit

00001001110011110000110011000111000000110001110000011110010101100111101000

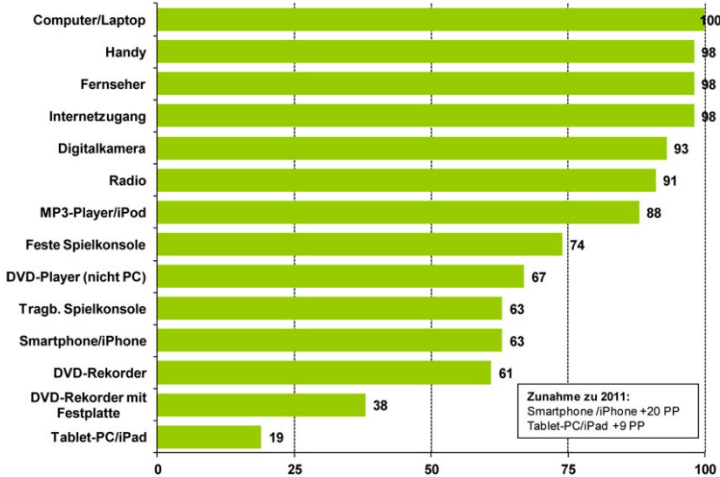


Computer und Internet sind heute aus unserer Gesellschaft nicht mehr weg zu denken. Dank modernster Smartphones und Flatrate ist das Internet unser allgegenwärtiger Begleiter geworden. Das ist einerseits eine wertvolle Ressource, gleichzeitig aber auch eine neue Gefahrenquelle.

1. Ausgangslage

00001001110011110000110011000111000000110001110000011110010101100111101000

Geräte-Ausstattung im Haushalt 2012 (Auswahl)



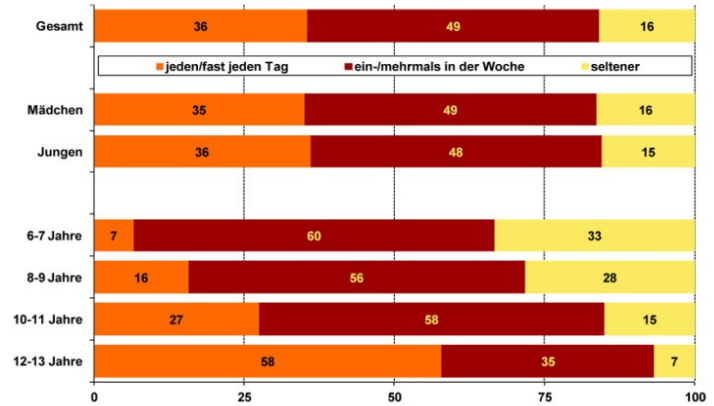
Quelle: JIM 2012, Angaben in Prozent
Basis: alle Befragten, n=1.201

Die JIM-Studie 2012¹ beschreibt, dass deutsche Haushalte mit 12-19jährigen Jugendlichen fast vollständig mit Laptop, Handy und Fernseher ausgestattet sind. Mädchen besitzen besonders häufig Digitalkameras, während Jungen eher über ein eigenes Fernsehen, eine feste Spielekonsole und ein Smartphone verfügen. Genutzt wird vor allem das soziale Netzwerk Facebook. Haushalte mit Jugendlichen sind am besten mit digitalen Medien ausgestattet. Daraus zu schließen, dass junge Menschen generell medienaffiner sind, wäre jedoch voreilig.

2. Jugend im Netz

00001001110011110000110011000111000000110001110000011110010101100111101000

Nutzungsfrequenz Internet/Online-Dienste 2012



Quelle: KIM-Studie 2012, Angaben in Prozent
Basis: Internet-Nutzer, n=742

Die PINTA-Studie² im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit untersuchte den Medienkonsum der 14 – 24 Jährigen. Dabei wurde bei 13,6% ein problematischer Konsum, bei ca. 2,4% eine Internetabhängigkeit festgestellt. Die jüngste Altersgruppe zwischen 14 -16 Jahren gilt als besonders belastet. Hier liegen die Zahlen bei 15,6% bzw. 4,0%. Die BZgA geht aktuell von ca. 500.000 Menschen in Deutschland aus, die als internetabhängig gelten.

Erste Nennung bei den Hauptaktivitäten im Internet der 14 - 24 jährigen mit einer Internetabhängigkeit

	Aktivitäten online	Häufigkeit (%)
Weiblich	Soziale Netzwerke	77,1
	E-Mail	11,7
	Onlinespiele	7,2
	Unterhaltung	4,0
Männlich	Soziale Netzwerke	64,8
	Onlinespiele	33,6
	Telefonieren	1,5

3. Gesellschaftliche Relevanz

00001001110011110000110011000111000000110001110000011110010101100111101000

Auffällig werden junge Menschen mit einem problematischen Internetkonsum meist dann, wenn ihnen ihr Konsum einen Schul- oder Ausbildungsabschluss erschwert oder unmöglich macht. Eltern, Schulsozialarbeiter/innen und Lehrer/innen berichten von Schulverweigerern, weil Spiele oder Soziale Netzwerke als „wichtiger“ eingestuft werden und den Betroffenen ein reales Zeitgefühl



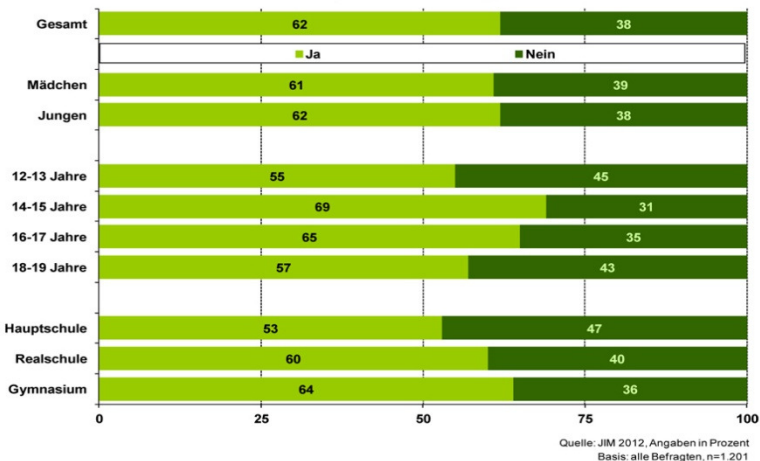
Für die Menschen.

Für Westfalen-Lippe.

verloren geht. Viele verlieren dabei nicht nur wichtige Lebens- und Ausbildungszeit, sondern auch Geld bei im Spielverlauf kostenpflichtigen Aktionen. Große Konzerne haben in ihren Spielen Wettsysteme installiert - trotz USK 0 Kennzeichnung. Zwar machen die Spielehersteller auf das erhöhte Suchtrisiko aufmerksam, die Wirkung ist jedoch fraglich.

Medienkompetenzvermittlung in der Schule 2012

- „Hast Du in der Schule im Unterricht oder in einer AG schon mal Themen wie Internet, Handy, Online-Communities, Datenschutz durchgenommen?“ -



4. Vom Konsum zur Krankheit

Online sein mit Maß und Spaß - Vor diesem Hintergrund hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) einen interaktiven Selbsttest für Jugendliche entwickelt³. Entsprechende Angebote sollen den Jugendlichen helfen, ihren Medienkonsum dauerhaft genießen zu können. Nur in wenigen Fällen ist weitergehende persönliche Hilfe für die Betroffenen notwendig. Wird jedoch eine Abhängigkeitssymptomatik diagnostiziert, ist in der Mehrzahl der Fälle eine Doppeldiagnose vorhanden.



Wissenschaftlich wird zurzeit die fachliche Verortung der Internet- oder Medienabhängigkeit diskutiert. Die Einordnung als psychosomatische Erkrankung bzw. Abhängigkeitserkrankung (Verhaltenssucht) hat Auswirkungen auf den zuständigen Leistungsträger. Aufgrund fehlender Finanzierungsgrundlagen wird oft aufgrund anderer Indikationen behandelt wie z.B. einer Depression.

5. Hilfen und Empfehlungen

0000100111001111100001110011000111001010111000000110001111000001111001010100111101000



Junge Menschen und deren Eltern benötigen Unterstützung, wenn sie Probleme in der Alltagsgestaltung durch ein Abdriften in virtuelle Welten

erleben. Suchtberatungsstellen, die wichtige Kompetenzen einbringen können, sind auf diese neue Herausforderung nicht ausreichend vorbereitet. Hier besteht noch weiterer Entwicklungsbedarf.

6. Vernetzung

0000100111001111100001110011000111001010111000000110001111000001111001010100111101000

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht führte 2010 und 2011 Fachtagungen durch. In der Folge wurde Ende 2011 der Arbeitskreis „Internet und Medienabhängigkeit“ gegründet. In Kooperation beispielweise mit der Landesanstalt für Medien, Düsseldorf, werden weitere Aktivitäten vorbereitet.



Geplant sind Fortbildungsangebote, ein Praxismanual für Fachkräfte sowie die Erarbeitung eines Moduls für Eltern in dem Präventionsprogramm – „Hilfe, mein Kind pubertiert!“

0000100111001111100001110011000111001010111000000110001111000001111001010100111101000

1. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2012). JIM-Studie 2012, Jugend, Information (Multi-) Media. Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger in Deutschland.
2. Prävalenz der Internetabhängigkeit – PINTA – PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf; Universität Lübeck, Lübeck, Mai 2011
3. <http://www.ins-netz-gehen.de/>

Links zum Text:

- www.mpfs.de/fileadmin/KIM-pdf12/KIM_2012.pdf
- www.drogenbeauftragte.de/drogen-und-sucht/computerspiele-und-internetsucht.html
- www.fv-medienabhaengigkeit.de
- www.klicksafe.de
- www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Arbeitskreise/arbeitskreis-medienabhaengigkeit

0000100111001111100001110011000111001010111000000110001111000001111001010100111101000

Kontakt

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Warendorfer Str. 27, 48145 Münster
www.lwl-ks.de

